

News
22.06.2006

„Blinder Anti-Amerikanismus nützt nichts“

Hannes Androsch, Industrieller

Die Europäer sind nicht gut beraten, wenn sie einem blinden Anti-Amerikanismus verfallen, ebenso wenig die Amerikaner, wenn sie eine unilaterale und anti-europäische Haltung einnehmen. Wichtig wäre: Die Europäer sollen ehemöglichst mit einer Stimme sprechen, und die Amerikaner sollten von ihrem hohen Ross steigen. Die zweite Amtszeit von George W. Bush lässt bereits eine Trendwende erkennen, wofür sein Wien-Besuch ein gutes Beispiel ist. Früher hätte er sich diese Mühe nicht gemacht. Jetzt zeigen Gesten wie diese, dass Bush erkannt hat, dass cowboyhafte Weltmacht-Hybris ohne Rücksicht auf Soft-power durch Partnerschaften nichts bringt. Ich bin davon überzeugt, dass wir auf multilaterale Kooperation setzen müssen, um diese Welt friedvoll und sinnvoll zu gestalten. Das beschränkt sich nicht auf Europa und die USA, sondern dazu gehört auch die Einbeziehung von wichtigen Mächten wie Russland, China, Indien, Japan oder Brasilien. Europa muss sich in diesem Prozess aber klar werden, was es will: Vasall von Amerikas sein – oder ein eigenständiger Mitspieler auf der politischen Weltbühne werden. Um das zu erreichen, muss Europa eine gemeinsame Position in der Außen-, Sicherheits- und Wirtschaftspolitik finden.